

Fachmaturität Pädagogik

«Das Praktikum gibt Schub für das Fachmaturitätsjahr»

Interview: Rolf Marti

Foto: Pia Neuenschwander

Seit 2016 können Absolventinnen und Absolventen der Fachmittelschule (FMS) die Fachmaturität Pädagogik ablegen. Sie ermöglicht den prüfungsfreien Übertritt in den Studiengang «Vorschul- und Primarstufe» der PHBern. Yves Bohren gehört zu den Ersten, die diesen Weg beschreiten. Im Sommer schliesst er das erste Studienjahr ab.

Wussten Sie bereits in der 9. Klasse, dass Sie einmal Lehrer werden wollen?

Nein. Ich konnte mir lange überhaupt nicht vorstellen, mit Kindern zu arbeiten. Das änderte sich zu Beginn der FMS: Um etwas Geld zu verdienen, half ich in der Freizeit meiner Mutter bei der kirchlichen Unterweisung von Erstklässlern. Und siehe da: Ich kam ganz gut klar mit den Kindern. Entsprechend habe ich auch mein erstes FMS-Praktikum an einer Volksschule absolviert. So bin ich nach und nach auf den «Geschmack» gekommen.

Haben Sie ein berufliches Vorbild?

Ja, meinen ersten Lehrer. Bis in die 5. Klasse hatten wir ausschliesslich Lehrerinnen – und plötzlich stand ein Mann vor der Klasse. Das war ein Ereignis. Dieser Lehrer war bei den Schülerinnen und Schülern, den Eltern und im Kollegium sehr beliebt und ist für mich zur Identifikationsfigur geworden.

Der klassische Weg an die Pädagogische Hochschule führt über das Gymnasium. Sie haben sich für den Weg über die FMS entschieden. Warum?

Ich hatte für beide Schulen eine Empfehlung und damit tatsächlich die Wahl. Für die FMS sprach, dass



Yves Bohren: «Wirklich überzeugt hat mich das Praktikum an der Volksschule.»

sie praxisorientierter ist und gezielt auf die drei Berufsfelder Gesundheit, Soziales und Pädagogik vorbereitet. Im Rahmen von Praktika lernt man alle drei Berufsfelder im Massstab 1:1 kennen. Man kann sich also ein eigenes Bild machen und anhand der gewonnenen Eindrücke die Berufswahl konkretisieren. Das Gesundheitswe-

sen konnte ich nach dem Praktikum für mich ausschliessen, im Sozialbereich hat es mir zwar nicht schlecht gefallen, aber wirklich überzeugt hat mich nur das Praktikum an der Volksschule.

Nach der FMS haben Sie die Fachmaturität Pädagogik gemacht. Wie geht das?

Der einjährige Bildungsgang besteht aus sechs Wochen Praktikum in einem Kindergarten oder einer Primarschule, aus 25 Wochen allgemeinbildendem Unterricht an der FMS Biel, aus der Fachmaturitätsarbeit und aus der Fachmaturitätsprüfung. Es war ein sehr intensives Jahr, vieles musste im Selbststudium erarbeitet werden. Das heisst: Man muss sehr diszipliniert arbeiten und sich selbst motivieren können.

Wie haben Sie das sechswöchige Praktikum an der Volksschule erlebt?

Das Praktikum gibt Schub für das Fachmaturitätsjahr. Jedes Mal, wenn ich beim Lernen Motivationsprobleme hatte, dachte ich ans Praktikum zurück und sagte mir: Dafür lohnt es sich, durchzubeissen.

Wie war der Einstieg an der PHBern? Waren Sie ausreichend vorbereitet?

Ja. Ich profitiere zum Beispiel davon, dass im Fachmaturitätslehrgang Geschichte und Geografie auf Französisch unterrichtet werden. Eine gute Basis für den Erwerb des Sprachdiploms DELF, der im Studium Pflicht ist. In den Fächern Mathematik, Physik, Chemie und Biologie stellt der Fachmaturitätslehrgang hohe Ansprüche und geht in die Tiefe.

Wie steht es um die überfachlichen Kompetenzen? Waren Sie auch startklar fürs Studium?

Wie gesagt: Im Fachmaturitätslehrgang wird vieles im Selbststudium erarbeitet. Man lernt, sich selbstständig zu organisieren und sich immer neu zu motivieren. Das sind Qualitäten, die im Studium zentral sind. Auch die schriftliche Abschlussarbeit ist eine gute Vorbereitung. Allein im ersten Semester werde ich drei Arbeiten mit vergleichbarem Umfang schreiben. Sehr wertvoll sind auch die praktischen Erfahrungen. Meines Erachtens sind FMS-Absolventinnen und -Absolventen mindestens so gut, in einigen Bereichen vielleicht sogar besser auf das Studium an der Pädagogischen Hochschule vorbereitet als Gymnasiastinnen und Gymnasiasten.

Wie erleben Sie das Studium?

Mir gefällt's. Primarlehrer sind Generalisten, sie unterrichten das gesamte Spektrum der Schulfächer.

Diese thematische Breite schätze ich. Sie macht das Studium vielfältig und abwechslungsreich. Kommt hinzu, dass ich gerne lerne und sogar gerne Arbeiten schreibe... (*schmunzelt*).

Kein Stress also?

Doch, zuweilen. Neben eher lockeren Phasen gibt es solche, die überaus intensiv sind. Pfllegt man neben dem Studium noch ein forderndes Hobby, kann das Gesamtprogramm ganz schön anstrengend werden. Ich tanze Ballett, zurzeit üben wir für eine Aufführung. Da komme ich ab und zu an meine Grenzen. Aber ich betrachte das als Vorbereitung auf meinen Beruf. Auch da wird es stressige Phasen geben – beispielsweise, wenn Elterngespräche anstehen.

Wenn Sie einen jungen Menschen mit Berufswunsch Lehrerin bzw. Lehrer beraten müssten: Wem würden Sie den Weg über die Fachmittelschule empfehlen?

Die FMS richtet sich an Jugendliche, die sich für soziale Themen interessieren. Sie bereitet auf Berufe vor, bei denen der Mensch im Zentrum steht. Pointiert ausgedrückt: Die Fachmittelschule ist sozialer, das Gymnasium intellektueller. Wer in der 8. oder 9. Klasse schon weiss, dass es ihn in die soziale Richtung zieht, der oder die ist in der FMS gut aufgehoben. Wer später beispielsweise Mathematik studieren will, geht wohl besser ans Gymnasium.

Synthese «Le stage donne un élan pour l'année de maturité spécialisée»

Depuis 2016, les titulaires d'un certificat d'école de culture générale peuvent effectuer la maturité spécialisée orientation Pédagogie. Celle-ci permet de s'inscrire sans examen préalable à la filière de la PHBern préparant à l'enseignement à l'école enfantine et primaire. Yves Bohren est l'un des premiers à avoir suivi cette voie. Cet été, il terminera sa première année d'études.

Pour lui, cette maturité spécialisée d'une année a été une bonne préparation pour la suite de son cursus : « Durant la maturité spécialisée, l'apprentissage autonome est encouragé. On y apprend à s'organiser de façon indépendante et à trouver de la motivation. Ce sont des qualités essentielles pour mener à bien des études. » Les six semaines de stage au début de la formation ont été une grande source de motivation pour lui : « Cela m'a donné de l'élan pour toute l'année. A chaque fois que ma motivation était en baisse, j'ai repensé au stage. »

Yves Bohren tire un bilan positif de cette nouvelle possibilité d'accéder à la haute école pédagogique : « Les titulaires d'une maturité spécialisée sont tout aussi aptes à effectuer des études en haute école pédagogique que les gymnasiens et gymnasiennes, si ce n'est plus. »

Fachmittelschule

Die Fachmittelschule (FMS) dauert drei Jahre. Sie richtet sich an gute Sekundarschülerinnen und -schüler, die ihre Allgemeinbildung erweitern und vertiefen möchten und eine Ausbildung in den Bereichen Gesundheit, Soziale Arbeit oder Pädagogik anstreben. In allen drei Berufsfeldern kann im Anschluss an die FMS eine Fachmaturität erworben werden.

www.erz.be.ch/fms

Fachmaturität Pädagogik

Die Fachmaturität Pädagogik wurde 2016 eingeführt. Sie ermöglicht den direkten Zugang zum Studiengang «Vorschulstufe und Primarstufe» an der PHBern. Der Lehrgang dauert ein Jahr und umfasst ein Praktikum (6 Wochen) an einer Schule (Kindergarten/Primarschule) sowie eine vertiefte Allgemeinbildung (25 Wochen). Zentral für den Bildungsgang ist ein hoher Anteil Selbststudium. Der direkte Zugang zum Studiengang «Sekundarstufe 1» an der PHBern setzt die gymnasiale Maturität voraus.

www.erz.be.ch/fms > Fachmaturität